

es aber auch nötig / daß man sich zuvor erzbreche / so kan man die oberwehnete Mittel vor die Hand nehmen.

Man nehme auch ein solches Pulver.

Nim Hollunder Eiseneth 2. quintl.

Zubereitete Krebs-Steinichen 1. quintl.

Rosen-Morsellen mit Spir. Vitriol. zugericht 1. Loth.

Mische es zusammen; Vnd gib davon ein quintlein ein in 2. Löffel-voll des gedachten Syrops.

## Das zwey und zwanzigste Capitel.

### Von Beschwerung der Gedärme.

I.

#### Von der Colica oder Darmgicht.

Nicht allein rühret der Schmerzen in den Gedärmen/welche man die Colica nennet/her/ auß einer schlechten Verköstung / sondern auch meistens aus einem zähen/dicken und pituitolischen windichten Geblüt; Will sich derowegen gebähren/ daß derselben Ursache gesteuert werde. Zu welchem Ende füglich der Wein aus den Hol-

sunder Blumen und Beeren kan gebraucht werden. Item/das Wasser aus den Rinden/ oder Wurkeln mit dem dritten Theil des Syrupus so aus infusion der Blumen und Safft der Sproßlein zubereitet/ ist dienlich: davon kan man zur præleruation, oder dem Ubel vorzukommen acht Loth einnehmen ein paar Stunden vor der Mahlzeit.

Ist aber die Natur stärker / so kan man das Pulver von den Sproßlein so polychrestus genandt wird eingeben ein halb oder ganz Quintlein in dem Syrup der Hollunderblumen mit Wein vermischet.

Die Winde zu zertheilen/ Schmerzen zu lindern/ und den Leib zu erweichen und reinigen/ist gut folgendes Elystier.

Nim Hollunder-Blätter 2. Handvoll.

Hollunder-Blumen

Römische Romey jedes eine Handvoll/

Dürre Hollunder-Körner 2. quintlein.

Zerschneide und zerstoffe es alles klein / koche es in Wein / bis das 16. Loth übrig bleiben. Klare es durch: thue hernach des schlechte Blumen-Oels dazu/ sechs Loth/ Hollunderhonig 4. Loth/ und von einem Ey den Dotter dazu: mache hievon ein Elystier / und setze es wärmlicht.

Das

Das Hollunderbeer Wasser oder Spiritus ist hierinnen köstlich gut / denn es nicht allein im Magen / sondern auch in den Därmen den zähen Schleim wegnimmet / und durch die Krafft den Schweiß zu fördern / die subtille scharffe Feuchtigkeiten zertheilet / auch durch die durchdringende Wärmde / die von kalten Trüncken / kalter Luft / oder dergleichen Ursachen erkältete inwendige Glieder / gar wol erwärmet / und die grossen ungeheuren Schmerzen bald lindert / man nehme davon inwendig ein / oder schmiere sich äusserlich damit.

Wie mir dann eine gewisse Person bekandt ist / die mit demselben Spiritu die Darmgicht / damit sie oft geplaget ward / wenn sie noch so heftig gewesen / gar bald gelindert und gelegt hat.

An dessen statt kan der Spiritus von den Blumen wol gebraucht werden.

Eusserlich ist das destillirte Hollunderblumen Del / so es in Baumwolle gezogen / und dann auff den Nabel geleyet wird / sehr nützlich die Schmerzen zu lindern.

Man kan auch davon 4. Tropffen in einem Löffel voll der Blumen oder Beerens Spiritus eingeben.

Ebener massen wird der Spiritus vom Hollunder-Salz auff 6. oder 8. Tropffen in einer Fleisch-Brühe von vielen mit grossen Nutzen gebraucht / welcher mit seiner sonderlichen Krafft verhütet / daß man die Colicam oder Darmgicht nicht möge bekommen.

Dafern aber die Schmerzen von hitzigen und scharffen gallischen Feuchtigkeiten verursacht würden/ welches dann aus stetigem Durst und immerwehrender Hitze / wie auch aus des Patienten Gestalt abzunehmen/ kan man diejenige Mittel / welcher den Sod zu curiren / zuvor erwehnet worden / vor die Hand nehmen. Zu welchem auch der Syrup von den Hollunder-Blumen so vor sich allein/oder mit destillirtem Hollunder-Wasser vermischet/gebraucht/ kan gerechnet werden.

## II.

## Von den Würmen.

Vor die Würme ist das crystallische Hollunder-Salz ein herrliches Mittel/ so es auff einen halben/ ganzen oder zwey scrupel schwer eingegeben wird.

Vey den erwachsenen kan zur Frühlings-Zeit aus den Sproßlein / welche etwas zuvor mit Wasser abgebrühet/ mit Del/ Zucker und Essig

Essig ein Salat bereitet werden / daß vor der Abend-Mahlzeit nützlich kan genossen werden. Denn das Del den Würmen die Luffte benimmet / und tödtet sie / machet auch den Leib stuellfertig : Das Salz und Essig reiniget / zertheilet und tödtet endlich die Wärme; Die Sproßlein halten den Leib offen / und treiben die Wärme sampt ihrem Neste hinweg. Will man den Salat etwas lieblicher machen / so kan man von den jungen Saur-Amppfer-Blätter dazu thun / welche auch wieder die Wärme gut sind.

Ausserhalb der Vor-Jahrzeit ist gut zugebrauchen / das schlechte Sproßlein-Pulver / da man dessen zwei scrupel des Morgens etliche Tage nacheinander in einer Suppen eingiebet.

Welchem diese Sachen zu wieder seyn wolten / die können zum öfftern einen Löffel voll von dem Syrup / so aus dem Hollunder-Sproßlein-Safft bereitet worden / mit einem halben scrupel bereitetes Hirschhorn einnehmen.

Etliche pressen den Safft aus den frischen Blättern / vermischen denselben mit schlechtem oder Rosen-Honig / geben es vor der Mahlzeit dem Patienten ein / dafern der

Magen und Därme mit vielen Schleim beladen/mag man zwey oder drey mal das Pulver von den Sproßlein / Polychrestus genannt/in demselben Syrup gebrauchen.

## III.

## Von dem rohen Bauchfluß.

Wenn die Speise wenig oder nichts verändert wiederum von einem Menschen durch die Affter gehet/nennen es die Gelarten Lienteriam oder Coeliacam; Wir/weil die Speise unverändert weggeheth / haben es den rohen Bauchfluß nennen wollen. In diesem Fall ob der Hollunder zwar anfänglich dem Ansehen nach untüchtig zu seyn scheint: So giebet doch die Erfahrung/das so wol der schlechteste Spiritus aus den Beeren/wie auch/ der sonderlich vor den Magen zugerichtet ist / mit grossem Nutz können gebrauchet werden: Dñ solches nicht ohne Ursach / denn selbe Beschwerung aus Kälte un̄ überflüssiger Feuchtedes Magens und Därme meistens herführet: Soll derowegen mit Roggenbrod oder Semmel offters ein Löffel-voll oder zwey davon genommen werden.

Man kan auch äusserlich auff dem Magen/ und unterm Leib / mit doppelten Tüchern/

chern/so drein geneset sind / wärmlicht über-  
schlagen.

Hiezu ist auch dienlich das Eriseneth aus  
den Beeren/und das daraus gemachte Herz-  
pulver/so im 17. Capitel beschrieben. Davon  
man im Tage zweymahl/Abends und Mor-  
gends vor der Mahlzeit / ein Quintlein in  
drey oder vier Löffelvoll Spanmischen guten  
Weins einnehmen sol.

Unter der Mahlzeit kan der Patient an stat  
des Geträncks unterweilen von dem Hollun-  
derbeer-Wein mit Cannel und Nägelein zu-  
gericht nehmen.

## IV.

### Von der rohten Ruhr oder Blutgang.

In dieser beschwerlichen Kranckheit / lo-  
bet der Otyvaldus Crollius die Hollunder-  
beer sehr hoch: und machē die Chymici inson-  
derheit Quercetanus Pharmacop. Dog. rest.  
l. l. c. 20. ein solch Eriseneth / welches er vom  
Herren D. Wolffio Professore zu Marburg  
überkommen hat.

Der Safft wird aus den frischen Bees-  
ren gedruckt bey Herbstzeit / aus demselben  
Safft machet er mit Rocken- Mehl einen  
Teig/

Teig aus welchem er hernach kleine Brodt formiret/läßet dieselbe bey einem Becken / als Zweybacken außbacken / reibet sie dann zu einem gar subtilen Pulver / besprenget dieses widerumb mit frischen Saft an / machet wieder ein Brodt daraus / und backets abermahl / und solches thut er zum drittenmahl / und zerstoffet es endlich widerumb zum Pulver / welches lange Zeit kan verwahret werden / und ist ein sonderlich Stücklein in dem Blutgang.

Von diesem nimmet man ein quintlein schwer / und gleich so viel Muscatnüß / mischet es untereinander / und thut es in ein frisch weich gekochtes Ey / und trinckets aus : und wird genant die Hollunderbeer Trifeneth.

Etliche verfertigen es auff diese weise: Sie nehmen Kockenbrodt / so warm als es aus dem Ofen / kommet / und vermischen es mit dem Hollundersafft / trucknen es wieder in dem Ofen / feuchten und trucknen es wieder / und solches zum fünfftenmahl : Endlich nehmen sie das Brodt / und reiben es zum subtilen Pulver / geben davon ein quintlein oder ein halb quintlein mit so viel gepulverten Muscatnüß ein. Besiehe hievon des Herrn Sennert. Tract. vom Blutgang am 10. cap.

Hiebey



Hiebey ist aber gar wol in acht zu nehmen/  
dass man den Fluss nicht allzu zeitlich stopffe/  
sondern man lasse zu/dass die scharffe gallische  
und giftige Materia etwas ausgeführet  
werde/damit nicht eben dasselbe entstehe/was  
einem Knaben von sieben Jahren der am  
Durchlauff krank lag / wiederfuhr beym  
Fernel. l. 6. Patholog. c. 9.

NB. Wie vor wenig Jahren der Blutgang  
alhie sehr gemein un̄ fast pestilenzialisch war/  
wurden viel armer auch anderer Leute Kinder/  
damit auffgeopfert / dass die Eltern aus rath  
etlicher klugen Frauen das Kruischken/Schle-  
enwasser und dergleichen bald im anfang ein-  
gaben; Dadurch der Fluss gestopt/das Herz  
von der Gifte beklommen / und der kalte  
Schweiß aufgebrochen/ auch endlich in kurz  
ser Zeit der Todt darauff erfolget. Es sind  
aber alle/nächst göttlicher Hülffe genesen/ die  
zuvor den Syrup Dysentericum Dörncrell.  
mit einem bequemen Wasser gebraucht / und  
hernach allererst stopffende Sachen einge-  
nommen haben.

Damit aber nun mehrer Sicherheit wegen  
die scharffe Materia gemildert und gesäubert  
werde / und die hefftigen Schmerzen gelin-  
dert / so brauche man zwey oder drey Tag  
nachs

nacheinander / ehe man zu den stopffenden Sachen schreitet / zwey oder drey Loth des Syrops aus den Hollunderblumen / welcher zum drittenmahl infundiret gewesen / und zwar des Morgens nüchtern mit einem Gerstenwasser / oder Hollunderblüt Wasser auff sechs Loth.

Man kan auch hiezu füglich thun / die weiße Mechoacannam zu einem subtilen Pulver gemacht / auff ein oder anderthalb scrupel. Denn es gelinde den Leib reiniget / und zugleich hernach stopffet.

Wenn dieses nun also vorher gangen / kan das vorige Trisenech nützlich gebraucht werden / da es insonderheit auff nachfolgende weiße bereitet wird.

Man nehme / Hollunderbeer Trisenech  
ein quintlein.

Hollunder Spiritus 35. Troffen /  
Mische es zusammen in einem steinern Mörzsel / geuß gelinde und mehlich Tormentillenwasser drey Loth / und Begbreit Syrup ein Loth dazu / mische es zusammen und gieb es dem Patienten laulich zu trincken. Es wird das böse durch den Schweiß austreiben / und den Fluß zugleich mit Wunsch stillen. Dannhero dieses auch in andern Bauchflüssen und  
Durch

Durchläuffen mit nuxen gebraucht werden mag.

## V.

## Von Verstopffung des Leibes.

Paulus Aeginet. l. i. c. 43. so wohl auch Hippocr. l. 2. de diet. bezeugen/ das die Hollunderblätter / so sie von gesunden gebraucht werden / den Leib öffnen. Dergleichen Wirkung haben auch die destillirten Wasser / von den Blättern und Rinden / denen man einen lieblichen Geschmack zu machen etwas von dem Saft entweder der Blumen / oder Beeren / oder auch vom Sproßlein Saft zuthun kan. Dieselben Safften oder Syrupen thun es auch an sich selbst / daß sie den Leib offen halten. Zu demselben Zweck mag auch der Hollunderbeerwein unter der Mahlzeit / oder frühe Morgens nach einem Süplein gebraucht werden.

Man lobet auch das schlechte Hollundersproßlein Pulver in einer Pflaumenbrühe / oder einem weichen Ey eingenommen ; auff einmahl ein quintlein : Wiedann auch der Zucker von denselben Sproßlein gemacht dieselbe Wirkung hat.

Unsere Weiberlein haltens für eine gute Hausz

HaußArzneey / so man Hollundermueß auff ein stücklein Brode schmieret / un̄ also dasselbe vor der Mahlzeit genießet: Sonderlich pflegen sie es bey den Kinderlein / die verstopft werden wollen / zugebrauchen: Dann gemeinlich ist dieser Safft den Kindern nicht unangenehm / besonders da etwas Zucker darunter gemischet wird / wie oben im ersten Capitel lect. I. gemeldet.

## VI.

## Von der gülden Ader.

Wenn wegen der gülden Ader sich Schmerzen finden / so ist kein besser Mittel dafür / als daß man sich bähe mit Hollunderblumen und Königskerk / oder Weck genand in Wasser oder Milch gesotten; denn es in kurzer Zeit den Schmerzen stillt: welches oftmahls die Erfahrung bey etlichen Patienten erwiesen hat / bey denen die Schmerzen nach gebrauch solcher Sachen mit Verwunderung sich gestillet haben / und dannenhero allezeit ein sonderlichen Vorrath derselben Blumen eingesamlet / und zur hand gehabt sol sein / in zeit der Noth den Schmerzen dadurch zuvor zukommen.

Es lindert auch fein die Schmerzen das  
schlechs

schlechte Hollunderblumensöhl / da man das dritte theil Pappel oder Populeenen Salbe dazu thut und vermischet.

Ober man nehme des schlechten Hollunderblüctöhl's ein Loth.

Des Hülsenöhl's und Eyerdotter jedes 2. quintlein.

Weiß Wachs so viel / als es nötig ist / zu einem Sälblein:

Alexius Pedemontanus erwehnet in seinen Secretis eines Pflasters / welches in ciner Nacht die Schmerzen der gülden Ader stillen sol / und wird auff folgende weise bereitet.

Man nehme die Hollunderblätter / kochte die in Wasser das sie wie ein Brey werden / dann thue man etwas Baumöhl dazu / und streiche es auf ein rothes Scharlachen Tuch / und lege es etlichmahl fein wärmlich dem Patienten darauff : Es muß aber derselbe auff den Bauch sich legen / das es desto besser darauff liegen bleibe.

Da auch der Fluß der gülden Ader zu viel kommen möchte / mag man diejenigen Sachen gebrauchen / derer bey dem Nasenbluten ist erwehnet worden im zehenden Capitel. Auch die / derer hernach bey stillung

R

der

der Monat/Zeit und Wunden wird gedacht werden.

So einem der Mast-Darm ausgehen oder austretten möchte/so kann unter andern auch die äufferste Rinde von dem Hollunder dar auff geleyet werden/wie solches lobet Munderer. de med. mil. c. 7.

## Das drey und zwanzigste Capitel.

Von innerlicher Verstopffung in dem  
Gekräse/Leber und Milch.

Dannhero

Die Gelbsucht und Schörbuck  
entspringen.

**D**iesen Verstopffungen bey Zeiten zu-  
vor zu komen ist ein nütliches Thun/  
dass man frühe und bey angehender  
Mahlzeit einen guten Trunck Hollunder-  
beer/Wein etliche Wochen lang nach einan-  
der zu sich nehme. In Betrachtung/dass er die  
tartarische / wie auch wässerichte gallische  
Materiam bereitet/ und mehlich mit sich aus  
dem Leibe führet/auch dannhero eine lebhaft  
te Farbe und frisches Geblüt verursachet; be-  
sonders